

Berliner Tageblatt mit „Zeitgeist“

Die Fürsorge für die Veteranen.

Nr. 632 und 636 des Berliner Tageblatts ... die Veteranen ...

„Der neue Zeitung“ bringt nun hierzu aus Berlin eine ... die Veteranen ...

Gleichen Kreuzes die Bedürftigen unter den bisherigen Ehren ...

„In einer uns zugehenden Zuschrift wird übrigens darauf ...

„Die schon gemeldete Anwesenheit des Großfürsten ...

„Konstantinopel, 18. Dezember. M. A. D. Der Großfürst ...

Aus Pariser Theatern.

„Le résultat des courses“ ... „Les trois filles de Monsieur Dupont“ ...

„Ringe, feinet Madame Sourette, was für Madame Remouier ...

„Das Théâtre Antoine“ ...

„Die Möglichkeit einer besseren Gestaltung der Beziehungen ...

„Die Nachricht, daß sich gegenwärtig hohe russische Beamte ...

„Seine politische Nachrichten. Die Wiener Zeitung“ ...

„braven Bourgeois doch nicht beseligte; L'Évasion, im Théâtre ...

„Ein alter, gut sitzter Arbeiter beginnt, auf dem Nennen zu spielen ...

„Resultat des Courses“ ...

...redenden Berichte gegenüber den abtrünnigen wegen Landbesitzens...
...angetragenen Wählern...
...Meine Herren Geldweihen! Ihre...
...in dieser Schmutzperiode in außerordentlich...
...Wahl in Anbetracht genommen werden. Sie werden...
...aus meiner Urtheilsveränderung ergeben...
...dass der Gerichtshof mit Ihren Wählern...
...nicht einverstanden war. Ich bin selbst...
...nicht entfernt, Ihnen deshalb den geringsten...
...Der Gerichtshof ist nicht einverstanden im Uebrig, doch...
...solchen Pflichtgefühl behandelt und nach rechtlicher...
...nach besten Willen aus Gewissen Ihren Wahlprüfungen...
...die Ihnen, doch Ihr Wahlprüfungen den Gerichtshof nicht...
...in mehr als hiesige Schmutzperiode befähigt...
...den. Ich schreibe nun sowohl rechtlicher...
...der Ihnen in Namen des Gerichtshofes glückliche und gesunde...
...in Ihre Heimath und zu Ihren Angehörigen...
...der Schmutzperiode, wie uns bedürftig mitgetheilt...
...der Schmutzperiode, wie uns bedürftig mitgetheilt...
...Kapitel seit 1896 wohnt. Der alte Herr wohnt in Frühjahr...
...in Schlangenfeld getroffen, hat sich aber wieder erholt. Er wird...
...15. Dezember 85 Jahre.

Aber auch die Regelung der türkischen Finanzen ist nicht...
...vorwärts gekommen. Einestheils bleibt es vielmehr bei dem...
...alten Zustand, wonach das Budget regelmäßig mit einem, wenn...
...auch nicht erheblichen, Defizit rechnet, das dann durch eine...
...Transaktion der Ottomanbank gedeckt wird. Die oft...
...erwähnte Hinausschiebung der Amortisation und die...
...Verringerung des Zinsfußes der sogenannten Serien...
...Türken, ferner die Erhöhung der Forderung der Turkeulose...
...die Erledigung dieser und ähnlicher Fragen hätte zur Voraus...
...setzung eine grössere Sicherstellung der Einnahmen der Admi...
...nistration de la Dette Publique, die ihrerseits wesentlich von den...
...für aus der Tabakregie zufließenden Summen abhinge. Dass...
...die Verhältnisse der türkischen Tabakregie-Gesellschaft dem...
...Schlüssel für die Lösung dieser Fragen bilden, dafür vermag...
...ich einen der angesehensten Beurtheiler der türkischen Finanzen...
...als Gewährsmann zu citiren, Dr. Siemens von der Deutschen...
...Bank, der sich in diesem Sinne vor mir ausgesprochen hat.
...Gegenwärtig bestehen die Schwierigkeiten, unter denen die...
...Tabakregie-Gesellschaft so lange schon zu leiden hat, noch fort.
...Die Gesellschaft muss noch immer allen Tabak kaufen, der über...
...haupt produziert wird, und dafür die Preise zahlen, die dritte...
...Gutachter nennen. Eine Zeit lang hat die Gesellschaft selber...
...durch hohe Preise dem Schmuggel, der für sie so verhängnisvoll...
...geworden ist, Vorschub geleistet. Indem sie neuerdings mit...
...ihren Preisen heruntergegangen ist, wird ihrerseits dem Uebel...
...stand einigermaßen gesteuert. Aber damit ist es noch nicht...
...besiegt. Es schweben nun sowohl hierüber, als auch...
...über die Abstellung anderer der Einnahmen der Tabakregie...
...beeinträchtigender Missstände zwischen den daran...
...interessirten Faktoren Verhandlungen. So lange diese...
...nicht zu einem befriedigenden Resultate gelangt sind, ist...
...es auch ein Unrecht, die Basis für die oben er...
...auch nicht einmal theoretisch die Basis für die oben er...
...auch ein Unrecht, wenn von manchen deutschen Stellen wegen...
...des geringen Besizes Deutschlands an Aktien der türkischen...
...Tabakregie-Gesellschaft die Angelegenheiten dieses Unternehmens...
...als für uns gleichgültig hingestellt werden. Dieser ihrer Bedeu...
...tung für die Reform der türkischen Finanzen und für die Besser...
...ung der türkischen Anleihen, an denen Deutschland ziemlich...
...stark interessiert ist, sollte die Situation der Tabakregie auch in...
...ihrer Tragweite für uns nicht unterschätzt werden.

Ersatz für die Verminderung des Absatzes an Vorräthen zu...
...schaffen, die Fabrikation von Fahrradrollen aller Art aus Röhren...
...aufgenommen. Sie richtet ferner ihr Augenmerk auf...
...Röhren für den Seifenfabrikanten in Rath bei Düsseldorf. Ist...
...einiges Terrain erworben worden. Bei der neu ins Leben...
...getretenen Aktiengesellschaft „Deutsche Röhrenwerke“, welche...
...Röhren nach anderer Methode herstellt, sind die Mannes...
...mannröhrenwerke mit der Hälfte des Aktienkapitals, das...
...1,500,000 Mark beträgt, theilhaftig. Der Bericht bespricht sodann...
...kurz den Prozess mit den Herren Mannesmann; gegen das für...
...die Gesellschaft in erster Instanz ergangene ungünstige Urtheil...
...sei Berufung eingelegt, von der man eine Remedur des ersten...
...Erkenntnisses erwarte. Der Bruttogewinn beträgt 3,062,704 Mark,
...nach Deckung aller Unkosten, Abschreibungen etc. verbleibt ein...
...Reingewinn von 905,738 Mark, um den sich der aus dem Vor...
...jahr übernommene Verlust bis auf 17,961,248 Mark vermindert.

Wochenchau.
Von J. W. Wener.
Das Börsengeschäft
Es sich angesichts eines Saltes für Ullmöggen von 7-7 1/2 pCt.,
...redaktionellweise in engen Grenzen. Der Verkehr in heim...
...Werthen ist im Wesentlichen auf den Marktaktienmarkt...
...beschränkt, auf dem bald die Eimen mit Hinweisen auf die ameri...
...kanische Konkurrenz die Kurse zu drücken, bald die Anderen mit...
...der Behauptung, dass diese Konkurrenz nicht so bald zu fürchten...
...ist, die Kurse zu heben suchen. Unter den fremden Papieren...
...sind die argentinischen hervor, deren Niveau sich auf das...
...alten des Goldagio und die neue Alkoholsteuer-Anleihe hob,
...es über die Ernte des Landes vorliegenden ungünstigeren...
...Erichte mit einem Sinken des Goldagio zugleich die Kurse der...
...leichen etwas fallen liessen.

Die Northern Pacific Bahn
kündigt für den Februar des nächsten Jahres zum...
...ersten Male die Vertheilung einer Dividende auf ihre...
...Common Shares an. Das ist eine neue Etappe in den Er...
...folgen der mit dieser Bahn vorgenommenen Reorganisation. Die...
...glänzenden Ernten der beiden jüngsten Jahre haben zu diesem...
...Resultate wesentlich beigetragen. Für die Zukunft der Bahn...
...wird aber auch stark mit dem Importbedürfniss Chinas gerech...
...t, das für den amerikanischen Weizen eine wachsende Auf...
...nahme, den Reis, in steigendem Maassstabe exportiert. Wenn...
...diese mächtige Entwicklung des wirtschaftlichen Lebens in den...
...Vereinigten Staaten und der ihm dienenden Unternehmen nur...
...nicht zu Ausschreitungen verleiten mochte! Speziell mit Bezug...
...auf die Bahnen liegt die Gefahr nahe, dass in Uebermass Pro...
...jekte für Konkurrenzlinien aufgenommen werden. Einzelne...
...Symptome hierfür hatten sich jüngst bereits bemerkbar gemacht.
...Bisher ist es in dieser neuesten Phase des wirtschaftlichen...
...Aufschwunges gelungen, solche Absichten niederzuhalten. Es...
...wird aber auch in Zukunft aller Energie bedürfen, um das in...
...den amerikanischen Bahnen angelegte Kapital vor solchen An...
...fängen zu schützen.

Verkehrsnachrichten.
Die deutsche Auswanderung nach überseeischen Plätzen betrug...
...in November 1704 Personen, gegen 1541 Personen im November 1897.
...Ueber Bremen gingen 718 Personen (gegen 482 im Vorjahr), über Han...
...nover 72 Personen (gegen 189), der Rest über Holland und Belgien. Aus...
...Hafen wurden im November neben den vorgenannten 140 deutschen Aus...
...wanderern noch 8620 Angehörige fremder Staaten befördert.

Wirtschaftliche und finanzielle Projekte am Balkan.
Neben den übertriebenen Vermuthungen, dass die politische...
...Bedeutung des Aufenthaltes von Kaiser Wilhelm in Konstantinopel...
...geworden sind, gingen ebensolche Erwartungen in Bezug...
...auf die wirtschaftlichen und finanziellen Projekte ein...
...der, die der Kaiserreise ihr Entstehen verdanken...
...sollen. Ich habe es mir angelegen sein lassen,
...sich, da wo eine zutreffende Beurtheilung dieser Verhältnisse...
...ermöglicht werden konnte, hierüber zu unterrichten. Das...
...Ergebniss meines hier folgenden. Projektengänger hat in der That...
...die Kaiserreise in grosser Zahl nach Konstantinopel gelockt, und...
...er eine und andere von ihnen war auch bemüht, die Protektion...
...Kaiser Wilhelms zu erlangen. Indess sind diese Bemühungen um...
...den Gunst des Monarchen abgewiesen worden. Insbesondere...
...sollte es nicht an Gesuchen um Konzessionen für elektrische...
...Unternehmungen gefehlt. Der Sultan aber war bisher noch nicht...
...für zu gewinnen, Interesse für die Elektrizität zu zeigen. Dazu...
...kommen die Schwierigkeiten, mit denen die Erlangung von...
...Konzessionen überhaupt in der Türkei zu kämpfen hat. Ist ein...
...solches Gesuch in Sicht, so wird der erste Beste veranlasst, eine...
...weitere Konzession nachzuuchen, nicht damit dieser sie erhalten...
...wird, sondern damit das eine Gesuch unter Hinweis auf das andere...
...gelehrt werden könne.

Deutsch-österreichische Mannesmannröhren-
...W. K. Nach dem uns vorliegenden Bericht über das am 30. Juni d.
...J. beendete Geschäftsjahr betrug der Umsatz an Fabriken...
...1,476,055 Mark, d. i. gegen das Vorjahr 378,913 Mark weniger.
...Während des Monats Vordröhrenwerk und die Hemscheider Anlage...
...unter ungünstigen Verhältnissen litten, hat das Komotauer...
...Werk sich weiter gut entwickelt. Die Gesellschaft hat, um einen

Verkehrsnachrichten.
Die deutsche Auswanderung nach überseeischen Plätzen betrug...
...in November 1704 Personen, gegen 1541 Personen im November 1897.
...Ueber Bremen gingen 718 Personen (gegen 482 im Vorjahr), über Han...
...nover 72 Personen (gegen 189), der Rest über Holland und Belgien. Aus...
...Hafen wurden im November neben den vorgenannten 140 deutschen Aus...
...wanderern noch 8620 Angehörige fremder Staaten befördert.

Wirtschaftliche und finanzielle Projekte am Balkan.
Neben den übertriebenen Vermuthungen, dass die politische...
...Bedeutung des Aufenthaltes von Kaiser Wilhelm in Konstantinopel...
...geworden sind, gingen ebensolche Erwartungen in Bezug...
...auf die wirtschaftlichen und finanziellen Projekte ein...
...der, die der Kaiserreise ihr Entstehen verdanken...
...sollen. Ich habe es mir angelegen sein lassen,
...sich, da wo eine zutreffende Beurtheilung dieser Verhältnisse...
...ermöglicht werden konnte, hierüber zu unterrichten. Das...
...Ergebniss meines hier folgenden. Projektengänger hat in der That...
...die Kaiserreise in grosser Zahl nach Konstantinopel gelockt, und...
...er eine und andere von ihnen war auch bemüht, die Protektion...
...Kaiser Wilhelms zu erlangen. Indess sind diese Bemühungen um...
...den Gunst des Monarchen abgewiesen worden. Insbesondere...
...sollte es nicht an Gesuchen um Konzessionen für elektrische...
...Unternehmungen gefehlt. Der Sultan aber war bisher noch nicht...
...für zu gewinnen, Interesse für die Elektrizität zu zeigen. Dazu...
...kommen die Schwierigkeiten, mit denen die Erlangung von...
...Konzessionen überhaupt in der Türkei zu kämpfen hat. Ist ein...
...solches Gesuch in Sicht, so wird der erste Beste veranlasst, eine...
...weitere Konzession nachzuuchen, nicht damit dieser sie erhalten...
...wird, sondern damit das eine Gesuch unter Hinweis auf das andere...
...gelehrt werden könne.

Deutsch-österreichische Mannesmannröhren-
...W. K. Nach dem uns vorliegenden Bericht über das am 30. Juni d.
...J. beendete Geschäftsjahr betrug der Umsatz an Fabriken...
...1,476,055 Mark, d. i. gegen das Vorjahr 378,913 Mark weniger.
...Während des Monats Vordröhrenwerk und die Hemscheider Anlage...
...unter ungünstigen Verhältnissen litten, hat das Komotauer...
...Werk sich weiter gut entwickelt. Die Gesellschaft hat, um einen

Verkehrsnachrichten.
Die deutsche Auswanderung nach überseeischen Plätzen betrug...
...in November 1704 Personen, gegen 1541 Personen im November 1897.
...Ueber Bremen gingen 718 Personen (gegen 482 im Vorjahr), über Han...
...nover 72 Personen (gegen 189), der Rest über Holland und Belgien. Aus...
...Hafen wurden im November neben den vorgenannten 140 deutschen Aus...
...wanderern noch 8620 Angehörige fremder Staaten befördert.

Theater - Concerte
Vergnügungen

Königl. Schauspiel.
Monta. 19. Dezember.
Carnhaus. 263. Vorstellung.
Garmen. Ober in 4 Akten von
George Slegel. Anfang 7 1/2 Uhr.
Schauspielhaus. 263. Vorstellung.
auf der Sonnseite. Auftritts in
3 Rollen von C. von Stameritz
und Gustaf Adolfsberg. Anfang
7 1/2 Uhr.

Deutsches Theater.
Monta. Hermann Schickel.
Dienstag. Orpheus von Berge.
Anfang 7 1/2 Uhr.

Lessing-Theater.
Monta. Adrieana Lecourreux
(Jean Gobing).
Dienstag. L'Esperance (J. Gobing).

Residenz-Theater.
Monta. Manon. Vorstellung.
Dienstag. Witwen. Der süßenjunge.

Metropol - Theater.
Gute und stolze Zigei.
Die Blumen - Marj.

Berliner Theater.
Monta. Der Herr v. St. Schloß.
Theater des Westens
Monta. Stille Weiber. Dienstag.
Halbe Weite. Der Waffenschied.
Schiller - Theater (Wollner-2b).
2.2. H. v. G.

Central-Theater.
Dienstag. Die Geisha.
Thalia-Theater.
Schauspiel Scherching.
Der Epa-Äpfel.

Olympia-Theater.
Circus Renz. Karlsruhe.
Abends 8 Uhr zum 88. Male:
Mene Tekel.
Jeden Mittwoh. Sonnabend
und Sonntag Nachm. 3 1/2 Uhr.
Borschen.
Habe Preise. Kind frei.

Reichshallen
Stettiner Wägen.
Einmal 50 Pf.
Zweimal 40 Pf.
3. Mal 30 Pf.
3. Mal 20 Pf.
3. Mal 10 Pf.

Wintergarten.
Cléo de Mérode.
Apollo-Theater
Carmencita.
La Foy, Henri Bender
5 sisters Lorrison.

Budapester
Opern-Theater. H. Stenab.
Opern. 12. U. 2. Opernhaus.
Gute Herrschaft-Cyclus.
Endlich allein
Die letzte Ehre
und der schönsten Singsp.
Anfang präzis 8 Uhr.

Concerthaus Leipziger-
Strasse 43
Zwölf Hoffmann
Quartett und Humoresken.

CIRCUS BUSCH
Monta. Den 19. Dezember, 7 1/2 Uhr:
Ausserordentlicher
Abend.
"PERSIEN."
Wunderbar herborzubereiten:
Mit der Geigen Wiege Schall
über 3. 100 Pfeil hohe Baumstamm.
Aufgeben: Wuff, der Krokotten
Troupe Mannon, Waldon, Geitot,
Trottelkattin, 12 ungarische
Tudeln, Pfeift und bogel, d.
Director Busch, Wulfriden d. Gigel
Gloran, Wif. Comati als Ranffühler,
es bestehen Götter Operntruppe,
als Tanzmeister. Wuff, d. berühmten
Schmiedes Durchschneid.
Anfang 7 1/2 Uhr. Berlin.

Berliner Aquarium.
Unter den Linden 68a,
Eingang: Schadowstrasse 14.
Eintrittspreis 1 Mark.
Reichhaltige Ausstellung der Welt
an lebenden Meerestieren, Reptilien etc.
H. A. 1.

"Der Reichshof"
70a Wilhelmstrasse 70a
Ueblich von 7 Uhr ab Concert
Vörös Niska
unter persönlicher Leitung.

Cap-Keller
Unter den Linden 47,
Eingang Friedrichstrasse.
Achtste Cap - Wein-
Grosshandlung
gegründet 1846 von
C. Reinecke.
Empfehle ich ärztlich empfehl. direkt
r. Cap d. gut. Hoffnunge bezog. Weine.
F. Rompr. Anzchl. Anzchl. No. 1758.
Bitte um baldigste
Aufträge der Weihnachts-
Festtage.

PAUL HYAN'S
Weltberühmter
Sessel
KLAVERSTUHL
D. R. G. M. 33215.
Berlin, Magasinstrasse 16.

Geldschränke
feuerfest und diebstahlsicher,
mit Stahlwerkzeugen
abhol. ficher. Seitenschloß
im Preise v. 130-1000 Pf.
Ist fast vollständig neu.
H. Fahnkow,
Café des Westend
H. v. G.

Patente
H. & W. Patsky
Linien-Strasse 25.
Gegr. 1862.
Bis jetzt 30 000
Aufträge zu Anmeldegen.
Vertragsverträge für ca.
27 Millionen M.
Ankauf Prospekte gratis.

Fächer.
Stimmlich, darunter hochfeine
Grimmke, werden flüchtige nur
bis Billigsteinsten billig abzugeben in
d. Höflichkeit. Estobantstr. 8, 12.

Gardinenhaus
Bernhard Schwegel
29 Wallstr. 29
Eingang portiere.
Für Gardinen u. Stroh.
Garnir für Rollvorhänge.
Gebung sehr billig.

Locomobilen
verkauft u. vermietet:
A. Niedlich & Co.
vorm. Robey & W.
Berlin N.W.,
Albrechtstrasse 11.

Pianos
Hofmann & Co.
Hofmann & Co.
Hofmann & Co.

Locomobilen
neue und gebrauchte
verkauft u. vermietet
Glogowski & Sohn,
BERLIN N.W., Chausseestr. 2b,
am Oranienburger Thor.
Maschinenwerk und Maschinenbau
in leistung.

Locomobilen
Hofmann & Co.
Hofmann & Co.
Hofmann & Co.

Keller & Reiner
Kunsthandlung u. Permanente Kunstaussstellung
W. Potsdamerstrasse 122.
Ständig wechselnde Ausstellungen in geschlossenen Interieurs.
Moderne Malerei und Sculptur
Neu ausgestellt:
Ludwig von Hofmann - Gotth. Kuehl.
Moderne Kunstgewerbe.
Möbel, Stoffe, Tapeten, Teppiche.
Decorative Metallarbeiten, Glasmalerei, in- und
ausländische Keramik, Gläser, Schmuck.
Reproduktionen nach alten und modernen Meistern.

KRANDT'S
Copiermaschine
wie von keiner
Erfindung erreicht!
DAUGHERTY VISIBLE
Schreibmaschine.
Einfachste, daher beste erfindliche Maschine!
Wichtigste Vorteile:
- nicht mit anderen Maschinen zu vergleichen.
- größte Durchschlagskraft.
- daher einzig gute Maschine für Anwälte und Behörden.
- Reine totale Abnutzung.
wie bei allen theuren erfindlichen Maschinen!
Das Central-Depot
The Daugherty Typewriter Co. in Klostock 1. M.
Jüd.-Deutsch Scherz-Lexikon
vierte vermehrte und verbesserte Auflage, 4 Stück 10 Pfennig.
Dutzend 1 Mark. Engros Rabatt.
Otto Seiffert Nachf., Berlin W. 8,
Friedrichstrasse 70.
Man verlange gratis und franco meine Preisliste.
Bazar für Scherzartikel.
Neu! Zehnmarkscheine. Neu!

Hervorragende Gelegenheitskäufe.
Andree, Handatlas, 4. neueste Aufl., 1899, eleg. geb. statt 32 nur 24 Mk.
Hismarck's sämmtl. Parlament. Reden, eleg. Bde., statt 160 nur 70 Mk.
Brookmanns Lexikon, neueste Jubil.-Ausg., 16 eleg. Bde., statt 160 nur 70 Mk.
Meyer Conversationslexikon, neueste Aufl., 17 eleg. Bde., statt 170 nur 95 Mk.
Strauss-Dav. Fr., Gesammelte Schriften, 5 eleg. Bde., statt 40 nur 18 Mk.
Taine, H. Entschlung d. modern. Frankreich, eleg. Bde., statt 25 nur 30 Mk.
Vase, Gesch. d. deutsch. Hofe, comp., in 22 eleg. Bdn., statt 204 nur 85 Mk.
Max Perle, Buchhandlung, Leipziger-Str. 89,
Markgrafent.

BERLIN W., Leipziger-Strasse 91
Frankfurt a. M., Grosser Kornmarkt 25.
Hamburg, an der Deichstrasse.
München, Landwehrstrasse 24.
Mannheim, u. 8, 22.
Köln, Unter Feltenbogen 7.
Magdeburg, 3a.
Nürnberg, Stallsstr. 8.
Stettin, Lindenstrasse 27.

Dr. J. SCHANZ & Co.
Patente
unter Garantie für Erteilung und Rechtsgültigkeit.
H. Arnold, Prop.

Beaulieu bei Nizza.
Schönster klimatischer Winter-Corret.
Hôtels des Anglais u. Victoria.
H. Arnold, Prop.

45%
Erparnis.
Schreibmaschinen-
Besitzer!
Farbbänder von 20 - 11 -
Bitte verlangen die Bestätigung.
Beschrift unter Bestellungs-

Interessante, unterhaltendes
Weihnachtsgeschenk!
Wichtig für Anfuhrarten-Sammler
und Philatelisten.
Welt-Anfuhr-Böcherarten à Stück 17 Pf.
Benutze jeder die Gelegenheit, sich an dem Abonnement der
berühmten Welt-Anfuhr-Böcherarten zu beteiligen, um durch
210 Tage täglich eine künstlerisch ausgeführte Weltkarte aus
seinen Händen, mit der Ländermarken versehen, zu erhalten zu
halten. Das Abonnement dauert 7 Monate zu 30.450, aus-
genommen bei sofort. Abzahlung, bei 23.150. sofort.
Mitte. Doppelpost und Aufträge gratis u. franco zu verlangen.
Beginn der Reihe am 15. Januar 1899. Abonnementnahme
bis zum 25. Dezember 1898.
J. H. W. v. B., Berlin (Wilhelmstrasse).

Mein bedeutend vergrößerter
China- und Japanwaaren
Import- und Export-Geschäft
befindet sich jetzt nur noch
Oranienstrasse 141, Quergebäude I.
F. G. Taen Arr-Hee, Berlin S.
(früher Leipzigerstrasse 119/120).
Telegraphenadresse: Taenarrhee Berlin. Fernsprecher 4. 267.

Bestes Weihnachtsgeschenk für Jung und Alt.
Zuschauende beste Marken sind Du-Kopp, Diana u. Wander-
Fahrer, je lange der Vorrath reicht werden Aufträge an Gasol-Fahrer,
Neuheit Automatische Cigarettenbehalter.
Berlin W.,
empfehle **August Müller, Friedenstr. 14.**

Schonung der Pferde
Sicheres Fahren u. Reiten
auf glatten Wegen (Eis, Schnee, Asphalt, Holz etc.)
kann nur erreicht werden durch Benutzung der
Hufeisen-H-Stollen (Patent Neuss)
Stets scharf! Kronentritt unmöglich!
Um vor wertvollen Nachmachungen zu schützen, ist jeder einzelne
unserer H-Stollen mit nebenstehender Schutzmarke versehen,
worauf man beim Einkauf achten sollte.
Preislisten und Zeugnisse gratis u. franco.
Patent-Inhaber und alleinige Fabrikanten:
Leonhardt & Co., Schöneberg-Berlin.

Berliner Bierdruck-Apparate-
und Armaturen-Fabrik
Gebr. Krüger & Co.
- Gegründet 1873
Musterlager u. Detail-Verkauf
Berlin SO.,
Michaelkirch-Strasse 20.
Fabrik
u. Versand-Comptoir
Coschek am Bahndorf
Mahlhofer-Strasse 3.

Schönste
Weihnachtsgeschenk.
Im Unkraut,
Roman von P. Stursberg,
broch. 4 Mk., Orig., 5 Mk.
Eine hervorragende Dichtung.
Zu beziehen durch jede Buch-
handlung oder C. F. Müller
Verlag, Leipzig.

Locomobilen
neue und gebrauchte
verkauft u. vermietet
Leonhardt & Co.,
Schöneberg-Berlin, Maxstr. 23.
Tel.: Amt Schöneberg No. 218.

Patente
durch das
Patentbureau
Dagobert Timar.
Berl. W., Luisenstr. 27-28.
Telephon: Amt III, 5009.
Eigene Bureaus: Bremen,
Cöln a. Rh., Dresden, Hamburg,
München.
Ich bitte, bei Nachscheidung von
Patenten, Gebrauchsmustern,
Markezeichen und in allen
patentrechtlichen Fragen sich
an mein Bureau zu wenden.
Büchse und gezeichnete Zei-
teiling jedes Antrages.
Hervorragendes Bureau in
Ausführung jeglicher Patent-
angelegenheiten. Erfahrung
technische Kritik. Besize
Kaufmann, Auktorität und
Broschüren kostenlos.
Verbindung mit Kapitalisten
und Banken, dadurch beste
Verwertung der
Patentbureau
Dagobert Timar.

Patente
durch das
Patentbureau
Dagobert Timar.

Größerer
Kohlenlagerplatz
in vorzüglicher Lage am Zeltplatz
und zur Abfuhrung von
Brennstoffen. Stationen sehr
elegant. v. 1. April 99
billig in verkaufen über 100
brenn. Stationen. Amt J. P. 6089
an Rudolf Hoff, Berlin S.W.

Heinrich Lanz
Berlin W.
Friedrichstr. 106a
Locomobilen
stets am Lager.

Kaufm. Verein
Central-Veranstaltung
in Berlin
Mocquetts!!
enthalten meine neue Collection.
Hoff u. Waide enthalten
Bücher, Malerei, Schnitzwerk,
Emil Letewer, Berlin
Drumstrasse

DER ZEITGEIST

Weiblatt zum „Berliner Tageblatt“

Druck und Verlag von Rudolf Mosse in Berlin.

Verantwortl. Redakteur: Dr. jur. E. Grütze in Berlin.

Bismarcks Gedanken und Erinnerungen. Radowig und Gerlach.

Friedrich Dernburg. Von (Hilfsdruck verboten).

Wie viel auch über die Bismarckschen Gedanken und Erinnerungen in den letzten Wochen ihres Gemeinbewußtes geäußert worden ist, hat es sich doch als unendlich gezeigt, denn die dieses Wertes auch nur annähernd zu erschöpfen, Menge davon zu geben, ist ein hoffnungsloses Unternehmen.

Wahrheitlich würde man den Kultusminister mit seinen amtlichen Pflichten in die bitterste Verlegenheit bringen, wenn man von ihnen eine Anweisung begehren wollte, wie sich die höhere Schulen den Bismarckschen Meinungen gegenüber verhalten sollen.

Es ist ein Schicksal, das die Memoiren zu dem Zweck schreiben, in welcher Richtung man sich verhalten soll, um die Exponenten dieses Jahrhunderts von protestantischen Lehren zu trennen, und die Bismarckschen Gedanken und Erinnerungen zu verwerfen, wenn die Bismarckschen Gedanken und Erinnerungen zu verwerfen, wenn die Bismarckschen Gedanken und Erinnerungen zu verwerfen.

den die deutsche Sprache so überreich durchsetzt ist. Es ist die die deutsche Sprache so überreich durchsetzt ist.

von Metaphern ist allerdings in Bismarcks Werk nicht zu finden. Die Aufgaben, die er zu lösen hatte, duldeten keinen Schmuck, sondern nur die nüchternen Gedanken.

Unter den Verdiensten, die sich Fürst Bismarck um Deutschland erworben hat, steht in vorerster Reihe, daß er ihm eine auswärtige Politik gegeben hat, ja es ist vielleicht das größte von allen. Denn für den Erfolg kann die geschickteste Staatsmannschaft nicht entbehren, und kein Erfolg ist dauerhaft, wenn diese vorliegen, wenn getrieben werden.

Es ist eine Ehrentat, die die Kenner der Vorgänge in Preußen nicht nur übersehen wird, die aber in den Memoiren mit besonderer Klarheit hervortritt, daß die hauptsächlichste geistige Arbeit zunächst an der Ausrichtung des zu Boden liegenden Preußens von Bismarck in den fünfziger Jahren vollzogen worden ist.

Was man damals die Paradoxe des toten Bismarck nannte, blieb doch selbst bei den Bismarckianern und Bismarckianern die Preußens Geschichte, nicht ohne Eindruck und bewachte sie vor den aufsteigen und gefährlichen Dummheiten der jüngeren Jahre.

halten. Gewiß ist, daß er den geschickten Garde-Korps der mittelalterlichen Phalanx als des höchsten Machts und dazu beitrug, daß der König über historische Formfragen und reichsgeschichtliche Erinnerungen die Gelegenheiten zu praktischen Eingriffen in die Entwicklung des Gegenwart verlor.

Der Sturz des Königs und des Generals v. Radowig aber die Grote-Schaumsche Spezialität brauchte nicht zum Abschluß geführt zu werden, denn mit dem ruhmlosen Zusammenbruch der Union verband sich auch Radowigs, der nicht an Gott war, und hinter dem die preussische Zukunft nicht stand.

Mit dem General v. Gerlach fand Bismarck ursprünglich in seinen Lager, Beide Verfechter und Helde der „Kreuzsetzung“, Bismarck aber ging 1851 als Bundesstaatskanzler nach Frankfurt und wurde sich über die Lage Preußens in Europa klar.

Was man damals preussische Politik nannte, war der Kampf um Beseitigung des Königs. Der König schwebte zwischen antikerer Preußen gegen Ausland, Exterritorialität gegenüber Österreich, zwischen Niedrigkeit und Selbstüberhebung. So gab es eine russische Partei bei Hofe, eine österreichische, eine englische.

Durch den mystischen Nebel, in welchem Friedrich Wilhelm lebte, drang doch das Empfinden, daß was Bismarck vertheidigte und empfahl, preussische Politik war. Die Grundlagen, auf denen sein Einfluß ruhte, mußte er dabei sorgfältig wahren. Er mußte zwischen dem König, der Preußen durchdringen, die Kunst, mit der er später die Welt in Erfahrung setzte, als er seine Beziehungen zwischen den unwillig zueinander den Großmächten heranzog, mußte er zuerst anwenden, um sich zwischen den kleinen Menschen und kleinen Intriguen seines eigenen Hofes den Anlag für den Gehel zu bereiten.

Die Memoiren geben Blatt für Blatt Zeugnis für die geradezu verzweifelte Schwierigkeiten dieser Aufgabe. An schwersten und zugleich am furoresten tritt dies hervor in den zwischen Bismarck und dem General v. Gerlach gewechselten Briefen aus dem Jahre 1857, die in den Memoiren wieder

Eine „glückliche“ Ehe. Von Marcel Prevost. (Hilfsdruck verboten.)

Ich glaube, für solche Ehemänner wie den meinigen, deren Beruf mich wehrt, bei den Frauen anderer Männer die Rolle des Gatten zu spielen, hat die Beschaffung Frauen nach einem ganz besonderen Modell konstruiert. Sie sind aus einem einzigen Stoff gefertigt, dem extra starke Dosis von Geduld und Treue beigegeben ist und dieses Vertrauen bei dem ersten Deut, das sich später in Befolgung vermindert. Denn anderenfalls würde man sofort in Streit geraten, und ich glaube, selbst unter meinen Zeitgenossen konnte ich als Mann gelten.

Wenn ich an das junge Mädchen zurückdenke, das jetzt vor beinahe zehn Jahren Paul Robouanons Frau wurde, so möchte ich zugleich dankbar und weinen. Ich, ich hatte wenig Ansehlichkeit mit den jungen Mädchen der heutigen Zeit, welche sich als Mannesgeier an Zeitgenossen formte ich als Mannesgeier. Ich habe mir eine Photographie jenes jungen Mädchens aus seinem letzten Jahr im Kloster aufgehoben. Sie wird nicht zu Ehemann gestellt wie Paul Robouan, sondern steht in einer geheimen kleinen Schachtel, und ich würde ich sagen wie vollständig sich da aus in meinem Bewußtsein als ein der Beste der Stückel, mit dem ich wohlhabendsten Ehemann stellen könnte, mit dem ich wohlhabendsten Ehemann stellen könnte, mit dem ich wohlhabendsten Ehemann stellen könnte.

so zahllos, daß ich nicht wage, davon zu erzählen — es wäre einfach unerschöpflich.

Als ich das Kloster verließ — es war sechs Monate nach der Aufnahme jener Photographie —, befand ich mich immer noch in diesem weissen Engelstadium. In wenigen Wochen veränderte ich mich dann in eine heiterblühende kleine Dame, die nicht blickte und nicht dünner ausah als alle anderen. Ein vernünftiges Kostüm und gut sitzende Kleider hatten meiner Taille ihre Form wiedergegeben, maßiger und besser eingetragene Bewegung in fester Luft und sorgfältiger Haltung machten mein Gesicht und meine Hände wieder prägnanter. Ich ging auf die Straße wie alle anderen, — die Müdigkeit fühlbarsten müde mit dem Hof, und die sensationellsten Junggeheulen trauten wahrscheinlich mit gegenüber diesen verständnisvoll seriosen Nebenbarnen wie bei meinen Freundinnen, die sich erheben hinter ihren Fächern verdeckten. Und ich amüsierte mich ungenügend. Ich tanzte bis zur Bewusstlosigkeit und lachte ganz verträglich und verständnislos über alles, was mich ein Scherz an der Wahrnehmung der glänzenden Gelegenheit zu hüben und den König aber denselben hüben zu hüben. Ich weiß noch heute nicht, ob er ein katholischer Gegner Preußens war oder nur befreundet, seine Stellung bei dem König zu

Man, selbst wenn es meine Mutter gewesen wäre, meine Liebe zu Paul Robouanot eingehanden hätte. Aber allen Anschein nach hat man es doch bemerkt. Er machte mir die Cour (saum mehr als die anderen und saum mehr als den anderen) und bemerzte es sehr bald. Wahrscheinlich war die Art und Weise, wie ich unzufälliges junges Mädchen meine Verliebtheit zeigte, eine ganz andere als bei den verschiedenen Damen, die er bis dahin kennen gelernt hatte. Es war ihm etwas Neues, sich so mit und dabei so vollständig von dieser kleinen weissen Gans geteilt zu sehen, die ihn glückselig für sich ersehnte. Er hat mir ein geliebtes: er fand mich hübsch, aber das war auch alles, sein Betragen dachte er damals noch nicht. „Ich habe das Gefühl“, sagte er, „daß ich in der Ehe glücklicher altern würde.“

Diese Bemerkung ist so ganz „er selbst“. Und nun sah er, daß ich so verliebt war, so ganz und gar verliebt und dabei so absolut unzufällig. Und eine Zeit lang lag dem Jean völlig in meinen Händen. Ohne mich irgendwie darum zu kümmern, hatte ich das beste Mittel ausfindig gemacht, um von dem Jean geliebt zu werden: nämlich sehr unzufällig und zugleich sehr verliebt auszuweichen. Ich ließ diese wertvolle Entdeckung allen jungen Damen zur Verfügung, die sich gern verheiraten möchten. Ich selbst habe sie mir nur dieses eine Mal zu Nutze gemacht, und damals noch dazu ganz ungewiß. Was hat mir erzählt, und ich lese es auch hier und da in Büchern oder Zeitungen, daß die Institution der Ehe heutzutage gefährdet ist, daß die modernen Frauen nicht mehr damit zufrieden sind und darauf hinarbeiten, sie umzugestalten. Ich sehe im Theater Stücke, in denen die Helbin sich bitter beklagt, daß man sie nicht genug gewarnt hat, bevor sie den Ehestand unterzeichnete, und daß die Bewusstlosigkeit, die sie damit eingibt, ihr hinterher nicht mehr zugenügt. Aber diese Frauen, die ihre Freiheit zurückfordern, dürfen nicht darauf zählen, daß ich mich zu ihrem Heer schlage. Ich würde, das man mich „die arme kleine Madame Robouanot“ nennt, und doch habe ich die Ehe immer noch eine bewundernswürdige Erfindung, die ganz hervorragend für jene Art von jungen Mädchen geeignet ist, zu denen ich manchmal gelte, als ich in meinem Mann verliebt war. Trotzdem Paul ein homo d'amour ist, und trotzdem ich aus diesen Gründen manchen bitteren Scherz erfahren habe, wäre es doch ungerath, die Zu-

pflichtgemäß, wenn jede Gruppe in der Kirche ihr gutes Recht, falls es gelegentlich wird, klar und deutlich vertrete; nur daß diese Selbstverteidigung niemals die christliche Noblesse veriere und nicht ausarte in heiligen Fanatismus gegen seitiger Verleumdung; nur daß wir auf allen Seiten, rechts und links, niemals verzeihen, daß wir Glauben; eine Kirche sind Kinder des einen himmlischen Vaters, die sich nicht nur dulden, sondern sich brüderlich und ritterlich gegenseitig anerkennen sollen! Eintracht — Eintracht — Eintracht, das ist unser Ziel; bei uns aber bleiben die großen Grundwahrheiten der Reformation mit der ganzen Kraft, die in diesen Gedanken steckt, für die Jahrhunderte!

Diese knappgezeichneten Eigenschaften der Grausamen Freigedankt, die ich Eingangsbereich. Ein Lob sage ich noch hinzu: der neue Pastor ist ein nützlicher Mann! Offen und ohne jede Mißthat bekennt und verteidigt er seinen kirchlichen Freisinn. „Er redet sich noch um Kopf und Kragen!“ sagte lächelnd eine mir bekannte Professorswitwe beim Verlassen der Kirche. Ich muß auch hinzufügen, daß das Schwert — und zwar nicht das des Geistes! — über keinem Haupte hängt, wenn er so fortfährt. Aber am Lutherfest und in der Lutherkirche Berlins ein soch religiös tiefes, durch und durch protestantisches und so mannhaft trugiges Kausalwort zu hören, das ich, wie die Verhältnisse bei uns zur Zeit leider liegen, ein ebenso seltener wie erquickender und befreiender Genuss!

Otto Nicolai in Italien.

Ungedruckte Briefe aus den Jahren 1834—37.

Herausgegeben von [Redaction verboten.]

Erlich Urban.

Man weiß, daß manche Maler den gut deutschen Komponisten der „Küchler“ Namen von „Bündler“ als einen der Ährigen in Anspruch nehmen. Des — i — wegen. In Wahrheit war nicht allein das „i“ an Nicolai italienisch. Sondern sein gedruckener Cantilene, der Einfalligkeit seiner Melodien und der durchdringlichen Klarheit seiner Harmonisierung und Instrumentation merkt man es an, daß Nicolai nicht bloß — wie er in einem Briefe vom 23. October 1837 berichtet — beide Sprachen, Italienisch und Deutsch, fertig sprach und beide Schulen kannte. Er dachte und fühlte alle italienisch. Jene Meise, die er am 8. Dezember 1833 im Gefolge des prächtigen Gesandten und Ministerreferenten am päpstlichen Hof in Rom, Ritter Karl v. Bunsen nach Italien antwortete, brachte in seiner Kunst die entscheidende Wendung hervor. Und in Italien fingen nur in wunderbarer Weise alle die Mühen und Schrecken seines Herzens zusammen. Ihm wird er sich erst in der Fremde recht bewußt. Sie erfüllen ihn und drohen ihm die Brust zu zerpflegen. Er sucht einen Ausweg, eine Entschleunigung. Und er findet die Erlösung von inneren Schmerzen in dem Wohlgefühl mit einer feinen gebildeten, hochherzigen Frau. Ihr besetzt er sich. Vor ihr hat er sein Geheimnis. Sie weiß vor allem, daß seine Seele bewegt. An sie sendet er die Briefe, die er dem Vater zugehört, offen. Lesen Sie ihn; theilen Sie auch unseren Freunden, wenn Sie glauben, daß es ihnen nicht zu große Langeweile verursachen möchte, daraus mit; jedoch nur das, was sich zur Mittheilung eignet, und lassen Sie ihn, alsdann gütlich, mit Mühsal verpacken, meinen Vater zu!“ Die Fremden bittet er auch, ihr liebevolles Auge auf den unglücklichen Vater ruhen zu lassen, ihm und dem Sohne selbst zum Heil. Er spricht zu ihr von seinen Kunstbestrebungen, seinen Studien bei Baine und seinen Plänen. Eine Oper will er schreiben. Von Italien kehrt er zurück. Von Deutschland aus ist noch Niemand verkehrt worden. „Von Deutschland aus ist noch Niemand verkehrt worden.“ Er plaudert mit ihr über den Römischen Carneval und die Meise nach Neapel, über Frauen, Liebe und Wein, und auch der feinen Sorgen des täglichen Lebens vergißt er nicht. In einer Konfession ist auch das Geringsfügige von Bedeutung. Er gedenkt der Heimath, des „Donnerstags-Lisches“ und der lieben Freunde daheim. Wenn wiederkehren möchte er sie. Und das Eine bittet er sie: Vergesse mich nicht!

Es ist keine Fabel, daß die Veränderung des Klimas auch dem Menschen einen ganz anderen werden läßt. Wie mit einem Schlage blähen in Nicolais Brust Blumen auf, die bis jetzt schon sich verbergen. Er besitzt noch die ganze Weidelt und Simplichkeit der Jugend. Nur ein voller Stachel der italienischen Sonne, und in ihm herrscht der Frühling. Ein Frühling, dem ein heftiger Sommer und der goldene, fruchtbringende Herbst bald folgte. Und dann ein schnelles Erhitzen.

Und darum sind gerade die Briefe, die er aus seiner freudig-ernsthaftigsten Zeit an die hingehabte Seele

richtete, von besonderem Interesse. Wie das alles ward, das soll wir begierig zu lesen.

Ueber Leipzig, München reiste er nach Italien. Aus München sendet er der Freundin ein Schreiben. Das erste Lebenszeichen von Nicolai in dem Boden giebt er erst im März des nächsten Jahres.

dem Herrn Hofrath Kemmich in Berlin.

Sehr geehrter Herr Hofrath!

Meinem gegebenen Versprechen gemäß bin so frei, Ihnen einige Nachrichten von mir wieder zukommen zu lassen, und zwar möchte ich denselben Weg wie das erste Mal, damit dieselben auch für Sie und zugleich für meinen Vater sein mögen, indem ich Ihnen den Brief meines Vaters übersende und Sie bitte, denselben den Brief zuzuschicken, wenn Sie ihn gelesen haben. Freilich kann ich kaum erwarten, daß Sie es das Schreiben lesen werden; doch können Sie ja davon übersehen, was Ihnen gefällig ist; hoffentlich haben Sie doch meinen ersten Brief aus München erhalten?

Alle Briefe, die ich diesmal nach Berlin schreiben will, müssen bis morgen fertig sein, da der Herr Geheimrath Bunten, der für mich einnehmen will, schon übermorgen fortzieht; deshalb bin ich in höchster Eile und wage nur noch, Sie zu bitten: mir recht bald ein Schreiben zu schreiben, welches Sie durch die Gefälligkeit Büchelnschaft hats ohne Kosten und wenigstens alle vier Wochen kommen, wenn Sie wollen. Ich würde mich unendlich freuen! Auch ist der beliebige Brief, mit der Aufschrift an meinen Vater, leg! So ausführlich wie möglich und verdient wohl ein paar Zeilen Antwort auch von Ihnen, da ich Ihnen versichere, daß ich mich doch nur darum gekümmert habe, weil ich den Brief zunächst für Sie bestimmte; dahin gehört zum Beispiel die Erwähnung der Fortnata z. z.

Liebes Jettchen! Diese Blätchen sind in der Grotte der Syberia umweht Rom für Sie geschildert! — Wenn Sie den offenen großen Brief genug gelesen haben, Sie können einige Zeile dazu verwenden, um nach Belieben auch meinen anderen Freunden etwas davon mitzutheilen; dann schicken Sie ihn gefälligst und lassen ihn meinen Vater zukommen, sowie auch die Adresse des Geheimraths Bunten, damit Vater denselben ausfinden kann.

Als ein besonderes Zeichen Ihrer mir oft bewiesenen Liebe würde ich es ansehen, wenn auch Sie, sehr geehrter Herr Hofrath, mit dem Geheimrath Bunten sprechen würden, und wenn Sie mir schon durch denselben ein paar Zeilen Ihrer lieben Hand mittheilen könnten!

Recht herzlich bitte ich Sie, zu grüßen Kramer's, Engels, Karstmann, Stein, Cappelbar und meine sonstigen Freunde in der Akademie, besonders auch Schiermachers Zamen.

Der Tod Schiermachers hat mich tief betriibt, und in der Nachsicht von der Verlobung des jungen Doctor Hildebrand geht ich nicht einen Trostgrund für mich gefunden.

Leben Sie wohl!!! — behalten Sie mich lieb! und schreiben Sie bald Ihrem stets treuen

Otto Nicolai.

Rom, den 10. März 1834.

Liebes Jettchen! Einige Berliner Nachrichten hoffe ich, von Ihnen zu erhalten! Wäre ich erst wieder bei uns, ließen Sie mir mein gutes Sommerhäuschen bei Müll, Wein und treuen Seelen! Da würde mir nichts fehlen.

P. S. Um Abgabe des Schreibens an Herrn Wunsch bitte ich, vorher aber fühllos zu vermeiden. Sie wohl bei Gelegenheit dem Buchhändler hinter dem Prantgum der Die. Wötter, die ich weiß, daß ich wegen seiner mir aufgetragenen Anwesenheit an ihn schreiben werde?

An Fräulein Henriette Kemmich in Berlin.

Sehr geschätzte Freundin!

Durch Ihren lieben Brief haben Sie mir die größte Freude bereitet. Es waren die ersten Zeilen, die ich von Ihnen erhalten aus Deutschland erhielt, und waren mir als doppelt willkommen! Ich habe nur, daß der größte Teil Ihres Briefes vor der Ankunft des meinigen geschrieben war, und daß daher meine liebe Freundin nur in der letzten Hälfte mir ganz Ihre gewohnte, liebenswürdige Freundschaft zu Theil werden läßt! Doch das kam mir nur schmerzhaft vor, denn ich lese daraus, daß Sie auch in so weiter Ferne meiner nicht vergessen. Ich danke Ihnen recht herzlich! Schreiben Sie doch recht bald wieder an mich! Denn aber bitte ich meinen innigsten geliebten Vater, dem Herrn Hofrath — auch ein paar Zeilen von seiner theueren Hand mitgehen zu lassen; es hat mir recht leid gethan, daß er in dem letzten erhaltenen Briefe gar nichts, nur wie mir schien, die eine Adresse geschrieben hatte. — Sonst dem bunten Treiben Roms im Carneval haben Sie in meinem vorigen Briefe gelesen; seitdem ist es hier sehr still; die umstehenden Fremden sind fast alle nach Neapel gezogen, und man zeigt sich kaum erst recht in seiner Höhe. Es lebt nur von den Freunden. Mein Leben geht in größter Ruhe, ziemlicher Gleichförmigkeit, mittelmaßigem Wohlthum und hinterer Gesundheit hin. Da dem offenen Briefe an meinen Vater finden Sie ein etwas Mehreres darüber. Ich habe einen sehr langen Kuffag über Müll aus Italien an den Heilth geschrieben, der mit diesem Briefe zugleich antommt, und ihn gebeten, denselben in die „Postische

Aus: Giordanos

„Fedora“.

Text von Arturo Colantti.

Mit freundlicher Erlaubnis des Verlages Sonzogno in Mailand.

bie - tet, dass Du mich
Hebst... Und Del - no

zur Hand, die mich zu
rück - weist sucht heimlich
doch den Druck mei - ner
Hand. Dein Au - ge

spricht: Ich lie - be
be Dich“ wenn auch Dein
Mund mir Liebe versagt,
Hand in Hand mit mir